Neu im Städteforum: Großräschen

► **In dieser Kolumne** stellen wir unsere Mitglieder vor. Diesmal ist es die Stadt Großräschen, die ab 2017 Mitglied ist.

Selbstbewusst betitelt sich Großräschen als „SeeStadt". Was vor einigen Jahren noch wie eine Utopie klang, ist inzwischen Realität: Das Wasser des Großräschener Sees rückt Tag für Tag näher. Noch hängt die Seebrücke über sandigem Boden in der Luft, aber die Chancen für Wirtschaft, Tourismus und Lebensqualität werden immer mehr spürbar. Gerade die einzigartigen Kontraste machen die Stadt interessant. Innerhalb von 150 Jahren wurde aus einer dörflich geprägten Siedlung ein Zentrum des Braunkohletagebaus und nun das Tor des Lausitzer Seenlandes. Der Strukturwandel hat tiefgreifende Folgen für Landschaft, Wirtschaft, Kultur und Sozialstruktur bewirkt. Daher erhält Großräschen nicht nur Fördergelder aus dem Programm Stadtumbau Ost, sondern seit 2016 auch aus dem Programm „Soziale Stadt". Von 2000 bis 2010 hat die IBA „Fürst Pückler Land", ausgehend von ihrem Zentrum Großräschen, dieses Bild der industriekulturell überformten Landschaft positiv neu interpretiert. An wenigen Orten lässt sich Strukturwandel daher so unmittelbar erleben wie hier. ■

„Im Jahr 2016 wurde Großräschen in das Programm ‚Soziale Stadt' aufgenommen. Durch die Mitwirkung im Städteforum können wir von den Erfahrungen der anderen Programmstädte profitieren."

Thomas Zenker, Bürgermeister der Stadt Großräschen

Blick auf das Großräschener Stadtzentrum und die Seestraße hinunter. Der See soll 2018 seinen endgültigen Pegelstand erreichen. Foto: Dirk Laubner

Unten: 63 Meter weit ragt die Großräschener Seebrücke in die Luft – sie entstand aus dem Ausleger eines Abraumabsetzers. Foto: I. Paulick

Veranstaltungskalender

► **26. 01. 2017: Fachveranstaltung „Fünf Jahre energetischer Umbau im Quartier in Brandenburg",** gemeinsam initiiert vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung und dem Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. (BBU). Neben Ministerin Kathrin Schneider (MIL) und Vorstand Maren Kern (BBU) werden kommunale Vertreter, Praktiker aus der Wohnungs- und Energiewirtschaft sowie Experten aus Planung und Forschung ihre Erfahrungen zu Effekten der energetischen Sanierung und quartiersbezogener energetischer Lösungen vorstellen und diskutieren. Nähere Informationen und Anmeldung finden Sie in Kürze unter: www.mil.brandenburg.de und www.bbu.de .

► **13. 03. 2017: Sitzung des Arbeitskreises Soziale Stadt** in Kyritz. Inhaltlich dreht sich die Veranstaltung um die fachübergreifende Zusammenarbeit und dafür notwendige „Partner in der Sozialen Stadt": Wie können Stadtteile mit besonderem Integrationsbedarf durch die effiziente Zusammenarbeit von Kommune und Landkreis, Fachverwaltungen, Wohnungsunternehmen und privaten Partnern gestärkt werden? Nähere Informationen und Anmeldung bei der Geschäftsstelle und unter: www.staedteforum-brandenburg.de .

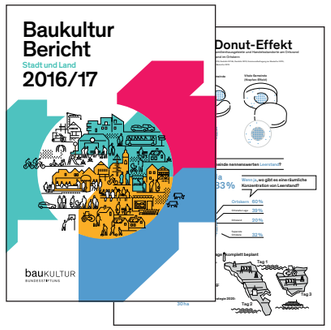
► **Ende März 2017: Sitzung des Arbeitskreises Innenstadt** zu den Herausforderungen im Umgang mit kleinteiligem Gewerbeleerstand, der Entwicklung von Zentrums-Nebenlagen und planungsrechtlichen Instrumenten. Nähere Informationen finden Sie in Kürze unter: www.staedteforum-brandenburg.de .

Sie führen in Ihrer Stadt eine Veranstaltung mit Bezug zu den Themen des Städteforums durch? Informieren Sie uns – wir nehmen den Termin gerne in unseren Veranstaltungskalender auf!

Neuigkeiten aus Bund und Land

► **Investitionspakt für Problemstadtteile:** Bereits am 31. August 2016 verabschiedete das Bundeskabinett die ressortübergreifende **Strategie Soziale Stadt**. Unter dem Motto „Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier" sollen zwischen 2017 und 2020 zusätzlich 1,2 Milliarden Euro an die Kommunen fließen, um damit dringende Baumaßnahmen, zum Beispiel in Schulen, Kitas oder Stadtteilzentren, zu finanzieren und soziale Projekte besser zu unterstützen. Mit dem Budget werden zum einen die Städtebauförderungsprogramme „Soziale Stadt" und „Stadtumbau" aufgestockt. Zum anderen will das Bundesbauministerium (BMUB) einen **„Investitionspakt soziale Integration im Quartier"** auflegen. Nähere Informationen finden Sie unter: **www.bmub.bund.de** .

► **Baukulturbericht erschienen:** Im Rahmen des Konvents der Baukultur am 4. November 2016 in Potsdam wurde der Öffentlichkeit der **Baukulturbericht 2016/17 „Stadt und Land"** vorgestellt. Neben einem Blick auf die aktuellen Herausforderungen der von Zuwanderung geprägten großen Städte thematisiert der Bericht in diesem Jahr baukulturelle Leitbilder für Klein- und Mittelstädte sowie den ländlichen Raum und liefert konkrete Handlungsempfehlungen für alle am Planen und Bauen beteiligten Akteure. Den Bericht finden Sie unter: **www.bundesstiftung-baukultur.de** . ■



IMPRESSUM

Herausgeber: Städteforum Brandenburg, Geschäftsstelle, c/o B.B.S.M. mbH (v.i.S.d.P.), **Redaktion:** Ulrike Milstrey, **Gestaltung und Satz:** Axel Raidt Grafikdesign, **Druck:** Arnold group

FORUM NEWSLETTER DES STÄDTEFORUMS BRANDENBURG 2/2016

Brandenburger Städte – attraktive Wohn- und Lebensstandorte im Metropolenraum?

Fachveranstaltung vom 20. Oktober 2016

Fachveranstaltung des Städteforums Brandenburg und des BBU am 20. Oktober in Potsdam.

► **Am 20. Oktober 2016** lud das Städteforum Brandenburg gemeinsam mit dem Verband Berlin-Brandenburgischer Wohungsunternehmen (BBU) zu der Fachveranstaltung „Brandenburger Städte – attraktive Wohn- und Lebensstandorte im Metropolenraum?" nach Potsdam ein. Die rund 30 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Brandenburger Kommunen, der Wohnungswirtschaft, MIL, ILB und der Wissenschaft diskutierten intensiv über Chancen und Herausforderungen, die mit dem anhaltenden Zuzug ins Berliner und Potsdamer Umland verbunden sind, von dem immer mehr Gemeinden jenseits des „Speckgürtels" profitieren.

Friedhelm Boginski (Bürgermeister der Stadt Eberswalde) betonte in seiner Begrüßung, dass der Zuzug für die Kommunen mit vielfältigen Aufgaben verbunden ist. Insbesondere die Diversifizierung des Wohnungsangebots, die Anpassung der städtischen Infrastruktur und der Ausbau der ÖPNV-Verbindungen erfordern erhebliche strategische Anstrengungen von den Kommunen, da parallel zu den Wachstums- immer noch Schrumpfungsprozesse zu verzeichnen sind. Dr. Wolfgang Schönfelder (Leiter der BBU-Landesgeschäftsstelle Potsdam) untersetzte die Wanderungsbewegungen anschließend durch aussagekräftige Zahlen: Laut einer aktuellen Unternehmensumfrage des BBU verzeichnen im weiteren Metropolenraum bereits rund 30 Prozent der Gemeinden mit mehr als 15.000 Einwohnern einen verstärkten Zuzug aus Berlin. Sofern eine gute ÖPNV-Anbindung gegeben ist, sind dies besonders attraktive Zuzugsorte.

Wer genau ins Berliner Umland zieht, erläuterte Manuel Slupina vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung. So profitieren die Brandenburger Kommunen in der „ersten und zweiten Reihe" insbesondere von den sogenannten „Familienwanderern" (30 bis 49 und unter 18 Jahre alt), während es die „Bildungswanderer" (18- bis 24-Jährige) nach wie vor in die Metropolen und in Städte mit (Fach-)Hochschulen zieht. Die Mittelzentren sind dagegen eher Zielort der „Ruhestandswanderer" (ab 65 Jahre alt) aus den kleineren Orten der Landkreise, die durch ihren Zuzug die Infrastruktur und Nachfrage nach Dienstleistungen in den Zentren stabilisieren.

Jan Drews (Leiter Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg) betonte in seinem Vortrag die wichtige Rolle der Städte für die Daseinsvorsorge im Raum. Diese zu stärken, sei auch das Ziel der Gemeinsamen Landesplanung. Künftiges Leitbild für die Entwicklung der Hauptstadtregion ist deshalb ein „Siedlungsstern": Neubau soll vor allem entlang der zentralen Straßen und Bahnlinien stattfinden, die nach Berlin führen. Das verhindere die weitere Zersiedelung, sichere die Funktionalität und Erreichbarkeit der Zentren und erschließe ein Potential von 480.000 (gut erreichbaren) Wohnungen.

Nach einer anregenden Diskussion waren sich die Anwesenden einig, dass die Städte den Zuzug proaktiv und strategisch gestalten können und sollten, um von den Wanderungsbewegungen zu profitieren – in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht. Die Basis für eine nachhaltig positive Entwicklung ist aus Sicht aller Beteiligten jedoch eine verlässliche und ausreichend getaktete Bahnanbindung an Berlin.

Die Veranstaltung stieß landesweit auf reges mediales Interesse. Links zu den TV- und Pressemeldungen sowie die Vorträge der Referenten finden Sie auf unserer Homepage unter: **www.staedteforum-brandenburg.de / veranstaltungen / fachveranstaltungen** . ■

Jan Drews, Leiter Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg, erläuterte das künftige Leitbild für die Entwicklung der Hauptstadtregion.

STÄDTEFORUM BRANDENBURG

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder,
aus dem Städteforum Brandenburg gibt es viel zu berichten: Das Netzwerk Soziale Stadt hat seine Arbeit erfolgreich aufgenommen, unsere Angebote zum Austausch und zur Vernetzung werden von den kommunalen Akteuren in Brandenburg rege genutzt. In den Diskussionsrunden wurde immer wieder deutlich, welchen hohen Stellenwert unsere Städte für die Ausgestaltung der Zukunft des Landes haben.
Auch deshalb wollen die drei großen Städte-AGs des Landes – das Städteforum Brandenburg, der Städtekranz Berlin-Brandenburg und die AG Städte mit historischen Stadtkernen – künftig noch enger zusammenrücken, um die Interessen der Brandenburger Kommunen nachdrücklicher in den politischen Raum zu tragen.
In einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände am 21. November 2016 haben wir uns zur „Plattform starke Städte Brandenburg" zusammengeschlossen und gemeinsame Aktivitäten, u.a. einen nächsten Brandenburger Stadtentwicklungstag, verabredet. Vor uns liegt ein spannendes Jahr mit neuen Herausforderungen – lassen Sie uns diese gemeinsam ausgestalten! Bis dahin wünsche ich Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und frohe Festtage,

Ihr Friedhelm Boginski

Friedhelm Boginski
Vorstandsvorsitzender

Links: Carsten Hagenau (Projektkommunikation Hagenau GmbH) erläutert den Mitgliedern des Städteforums den Masterplan für die Gartenstadt Potsdam-Drewitz.

Rechts: Die Stadtteilschule Drewitz und das Begegnungszentrum „oskar." verstehen sich als offener Treffpunkt für alle Generationen aus dem Stadtteil und arbeiten eng zusammen.

Erfolgreicher Start des Arbeitskreises Soziale Stadt

► **Nach seiner Neugründung** im Juni dieses Jahres ist der Arbeitskreis Soziale Stadt im Herbst 2016 bereits zweimal zusammengekommen.

Die erste Sitzung fand am 19. September parallel zum Treffen des Arbeitskreises Innenstadt in Potsdam-Drewitz statt. Ein zentrales Anliegen des Tages war das gegenseitige Kennenlernen und die Verständigung über die Arbeitsschwerpunkte des Arbeitskreises für 2016/17. Die anwesenden Vertreter aus 19 Brandenburger Städten nutzten die Gelegenheit, um sich ausgiebig zum Stand der Umsetzung des Programms Soziale Stadt in ihren Kommunen, aktuellen Themenschwerpunkten, zukünftigen Herausforderungen und zu den Erwartungen an die gemeinsame Arbeit auszutauschen. Abschließend fanden sich die Mitglieder beider Arbeitskreise zu einem Rundgang durch den Stadtteil Drewitz zusammen. Besichtigt wurden die zentralen Vorhaben des Projektes Gartenstadt Drewitz, u.a. die Stadtteilschule mit dem Begegnungszentrum „oskar.", die Freiraumgestaltung im Konrad-Wolf-Park und die Entwicklung des Stadtteilzentrums.

Für die Arbeit des Netzwerkes Soziale Stadt in 2016/17 wurden folgende Themenschwerpunkte vereinbart:

- **Handlungsansätze, Methoden und Formate für mehr Teilhabe** im Quartier, Chancen und Grenzen von Beteiligung, Umgang mit sozialen Spannungen, Aktivierung und Integration
- **Baulich-räumliche Gestaltung des Quartiers** und Quartiersimage (Bezüge zur Gesamtstadt, öffentlicher Raum, Barrierefreiheit, Umweltgerechtigkeit, Verkehr, Umgang mit Leerstand)
- **Partner und Instrumente für das Quartiersmanagement (QM):** Verfügungsfonds in der Sozialen Stadt, Dritte als Kooperationspartner, Aufbau und Pflege von Akteursnetzwerken
- **(Gesamtstädtische) Steuerung der Sozialen Stadt:** Integrierte Entwicklungskonzepte (IEK), Anpassung und multifunktionale Nutzung sozialer Infrastruktur, Rolle von Quartierszentren, Organisation und Steuerung des QM, Monitoring

Zur zweiten Sitzung am 14. November 2016 hatte die Stadt Velten die Mitglieder des Arbeitskreises in den Treffpunkt Bürgerhaus, das Stadtteilzentrum des Soziale-Stadt-Gebietes Velten-Süd eingeladen. Nach einem Rundgang durchs Quartier und einem kurzen virtuellen Einblick in die Aktivitäten der Stadt Nauen im Programm „Soziale Stadt" stimmte Dr. Ingeborg Beer (Büro Stadtforschung + Sozialplanung Berlin) die Anwesenden mit einem Impulsbeitrag auf das Thema der Veranstaltung ein: Wie kann das QM gute Nachbarschaften befördern, Konflikte im Quartier abbauen und insgesamt mehr Teilhabe ermöglichen? Angeregt durch die präzise Analyse der Herausforderungen in der Gemeinwesenarbeit diskutierten anschließend drei Arbeitsgruppen sehr intensiv darüber, mit welchen Angeboten die unterschiedlichen Adressaten erreicht werden und was das QM überhaupt leisten kann. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Ansprache der schwer Erreichbaren, der Rolle von Quartierszentren sowie Dritten als Kooperationspartner im Programm Soziale Stadt. Bestärkt durch den Austausch verabredeten die Anwesenden ein nächstes Treffen des Arbeitskreises am 13. März 2017 in Kyritz. Dann wird sich das Netzwerk den Fragestellungen der Sozialen Stadt stärker aus einer gesamtstädtisch integrierten Perspektive widmen. Im Mittelpunkt stehen die fachübergreifende Zusammenarbeit und dafür notwendige „Partner in der Sozialen Stadt": Wie können Stadtteile mit besonderem Integrationsbedarf durch die effiziente Zusammenarbeit von Kommune und Landkreis, Fachverwaltungen, Wohnungsunternehmen und privaten Partnern gestärkt werden?

Eine Dokumentation beider Sitzungen finden Sie auf der Homepage des Städteforums. ■

Die ersten Sitzungen des Arbeitskreises Soziale Stadt verdeutlichten den großen Bedarf nach Vernetzung und Austausch unter den Brandenburger Kommunen und Programmbeauftragten.

Verfügungsfonds und Aktivierung privater Partner

Treffen des Arbeitskreises Innenstadt am 18. November 2016 in Beeskow

► **Attraktive Innenstädte** sind ein Anliegen, bei dem öffentliche und privatwirtschaftliche Interessen Hand in Hand gehen. 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 26 Mitgliedsinstitutionen diskutierten in Beeskow, wie diese komplementären Ziele in gemeinsamen Projekten gebündelt und private Partner gewonnen werden können.

Frank Steffen, Bürgermeister von Beeskow, wies auf die sich verändernden Rahmenbedingungen hin, welche die Entwicklung des Stadtzentrums prägen. Trotz eines noch immer hohen Anteils kleiner, inhabergeführter Geschäfte ist ein schleichender Ersatz durch Dienstleistungen wie z.B. Physiotherapie oder Versicherungen erkennbar. So verändern sich, auch in Verbindung mit dem fortschreitenden Onlinehandel, das Erscheinungsbild der Stadt, das Kundenverhalten und die Einzelhandelskultur. Nach vielen erfolgreichen Schritten der baulichen Erneuerung rückt daher zunehmend die Attraktivität der Nutzung und der begleitenden Angebote in den Mittelpunkt.

Die Beeskower Altstadtmanagerin Kerstin Müller konnte hier u.a. Aktionen wie lange Einkaufsnächte, den Beeskow-Gutschein, den jährlichen Adventskalender oder den Aufbau eines Netzwerks der Gewerbetreibenden benennen. Sie verwies darauf, wie wichtig der direkte Draht zwischen Verwaltung und Geschäftsleuten ist, der durch enge Kontakte aus den Verfahren der Altstadtsanierung entstand.

Uta Häusler von der IHK Ostbrandenburg stellte die seit sieben Jahre bestehende City-Offensive Ostbrandenburg vor, die von Gewerbetreibenden initiierte Projekte auszeichnet (siehe Beitrag rechts).

Intensiv diskutiert wurden die Verfügungsfonds in der Städtebauförderung. Während einige Kommunen gute Erfahrungen mit diesem Instrument gemacht haben, beklagten anderen den hohen Organisationsaufwand und die Schwierigkeiten, private Finanzierungsbeiträge einzuwerben. Einig waren sich alle Anwesenden, dass die Unterstützung kleinteiliger Projekte und Initiativen einen wichtigen Beitrag leisten kann, um das Engagement und die Identifikation der Bürger mit der Innenstadt zu stärken. Allerdings muss der Verwaltungsaufwand in einem verträglichen Verhältnis zu den oft geringen Projektfördersummen stehen, damit die Kommunen dies leisten können. Die Geschäftsstelle wird die vielen im Workshop eingebrachten Anregungen aufbereiten und in einem Positionspapier bündeln. Auf dieser Grundlage soll das Gespräch mit MIL/LBV gesucht werden, um dieses Förderinstrument praxistauglich weiterzuentwickeln.

Für den Arbeitskreis Innenstadt werden für 2016/17 folgende Themenschwerpunkte gesehen:

- **Städtebaulicher und planungsrechtlicher Umgang mit Nebenlagen** der Stadt- und Nebenzentren, Nutzungswandel vom Handel zu Dienstleistungen und Wohnen
- **Sicherung der Funktionsvielfalt der Innenstädte,** Umgang mit Leerstand, Aktivierung von Immobilien und Brachen, Flächenmanagement, künftige Ausgestaltung des Stadtumbauprogramms zur Stärkung der Innenstädte
- **Digitalisierung und Erreichbarkeit der Innenstädte,** Mobilitätskonzepte, Schnittstellen von Online- und Offline-Handel, Erfahrungen mit lokalen Apps, öffentliches W-Lan. ■

Oben: In zwei Arbeitsgruppen wurde intensiv zum Thema Verfügungsfonds diskutiert.

Links: Das Treffen des Arbeitskreises Innenstadt fand im Beeskower Rathaus statt.

Die Altstadtmanagerin Kerstin Müller erläuterte, wie Gewerbetreibende und Verwaltung in Beeskow kooperieren.

CityOffensive Brandenburg 2017 – Wettbewerb für kooperative Innenstadtentwicklung

► **Auch 2017 wird die CityOffensive** wieder von Gewerbetreibenden initiierte Projekte für attraktive Innenstädte auszeichnen. Die IHK Ostbrandenburg lobt den **Wettbewerb** im achten Jahr unter dem Motto „Dein Erlebnis Innenstadt" aus. Aber auch die IHK Potsdam wird die „City-Offensive Westbrandenburg" neu auflegen. Vom 1. Januar bis 15. Februar 2017 werden die Teilnahmeinformationen zu den beiden Wettbewerben auf den Internetseiten des jeweiligen IHK-Bezirks zu finden sein. Bei der IHK Ostbrandenburg: **www.ihk-obb.de/cityoffensive** und bei der IHK Potsdam unter: **www.ihk-potsdam.de/city-offensive**. ■

Zu den Gewinnern von 2016 gehörten die Werbe- und Interessengemeinschaft Prenzlau e.V. und das Geschäftsstraßenmanagement mit ihrem gemeinsamen Projekt „PrenzlauCityKLICK".